

PROTOKOLL DER SITZUNG DES STADTRATES

Montag, 3. Februar 2014 19.00 Uhr, im Gemeindesaal, Kirchbühl 23

Die Sitzung wurde unter Angabe der Traktanden durch Publikation im Amtsanzeiger für Burgdorf und Umgebung Nr. 4 und 5 vom 23. und 30. Januar 2014 bekannt gemacht.

Die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates wurden zudem durch Zustellung der Traktandenliste und der übrigen Sitzungsunterlagen zur Sitzung eingeladen.

Zur Sitzung sind erschienen:

Präsidentin	Frau Meier Christine
Stimmzähler	Frau Fankhauser Larissa und Herr Rössler Andreas
Mitglieder des Stadtrates	Damen und Herren Aeschbacher Yves, Beck Daniel, Berger Stefan, Biedermann Peter, Bossard-Jenni Tabea, Bucher Theophil, Burkhard Georg, Burri Maja, Dubach Roland, Dür Hermann, Geiser Urs, Gerber Thomas, Gnehm Urs, Haller Dieter, Heimgartner Gaby, Ingold Rolf, Kälin Tobias, Kuster Müller Beatrice, Manz Pierre, Meier Marcel, Messerli Niklaus (ab Traktandum 4), Mumenthaler-Bill Mirjam, Niederhauser David, Penner Nadaw, Pfister Urs, Pieren Nadja, Rappa Francesco, Ritter Michael, Rüfenacht Andrea, Rosser Bruno, Sägesser Heinz, von Arb Peter, Weber Werner und Wyss Christoph
Entschuldigt	Damen Bachmann Véronique und Fankhauser Karin, Herr Righetti Sandro
Mitglieder des Gemeinderates	Damen und Herren Aeschlimann Martin, Gübeli Charlotte, Kummer Hugo, Probst Andrea, Urech Peter, Wisler Albrecht Annette und Zäch Elisabeth
Stadtschreiber	Herr Schenk Roman
Auskunftspersonen	Verwaltungsratsmitglieder Markthalle Burgdorf AG <ul style="list-style-type: none">- Grimm Markus- Baumann Walter- Faes Kurt- Scheidegger Fritz- Gerber Adrian- Mürner Dave- Rauber Beat
Protokoll	Frau Henzi Brigitte

TRAKTANDENLISTE

1. Genehmigung des Protokolls der Stadtrats-Sitzung vom 16. Dezember 2013	3
2. Informationen der Stadtratspräsidentin	3
3. Informationen aus dem Gemeinderat	4
4. Verwaltungsrat Markthalle; Orientierung	4
5. Kreditabrechnung Regionales Eissportzentrum Emme, Planung und Finanzierung	7
6. Erlass Überbauungsordnung mit geringfügiger Änderung des Zonenplans, Zone mit Planungspflicht Nr. 28 Alterspflegeheim Region Burgdorf	7
7. Auftrag Melanie Wyss und Michael Ritter (GLP) betreffend Unterführung beim Spital	8
8. Interpellation SP-Fraktion betreffend Solarpark Buchmatt	10
9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes	10

Verhandlungen

Appell

Der durch die Stimmzählerin Fankhauser Larissa durchgeführte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von vorerst 36 Mitgliedern des Stadtrates (SR). Stadtrat Messerli Niklaus trifft im Verlauf der Sitzung ein.

Der Rat ist beschlussfähig.

Traktandenliste

Es erfolgen keine Änderungsanträge.

1. Genehmigung des Protokolls der Stadtrats-Sitzung vom 16. Dezember 2013

Es werden keine Bemerkungen gemacht.

Der Stadtrat genehmigt einstimmig das Protokoll der Stadtratssitzung vom 16. Dezember 2013.

2. Informationen der Stadtratspräsidentin

Stadtratspräsidentin Meier Christine begrüsst die Anwesenden zur ersten Sitzung im Jahr 2014.

Antrittsrede Stadtratspräsidentin Christine Meier

Als neue Stadtratspräsidentin möchte ich euch ein paar persönliche Gedanken mitteilen, welche ich mir zu unserer Rolle und auch zu unserer Verantwortung als Volksvertretungsgremium gemacht habe. Es ist für mich eine schöne Herausforderung, hier vorne als Stadtratspräsidentin zu sitzen und während einem Jahr die Sitzungen leiten zu dürfen. Seit 12 Jahren sitzt wieder eine Frau auf diesem Stuhl. Ich freue mich, dass ich dieses Amt zusammen mit Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth und der Vizestadtpräsidentin Wisler Albrecht Annette ausüben darf. Es ist eine Premiere, dass die Stadt Burgdorf von drei Frauen geleitet wird. Auch wenn ich in den Saal schaue, stelle ich fest, dass die Frauenvertretung fast dem schweizerischen Durchschnitt von 30% entspricht. Diese beiden Tatsachen zeigen, dass es für Frauen in unserer Stadt möglich ist, ein politisches Amt zu besetzen und sich so aktiv an der städtischen Entwicklung zu beteiligen. Trotzdem sind Frauen aus verschiedenen Gründen, worauf ich nicht näher eingehen möchte, entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung auch in der Politik immer noch untervertreten. Was so viel heisst, wie, dass ihre Lebenswelten und ihre Bedürfnisse in politischen Entscheidungsprozessen weniger berücksichtigt werden. Das gleiche gilt aber auch für andere Gruppierungen, die in Burgdorf wohnen, arbeiten, Steuern zahlen und kaum eine Lobby haben. Hierbei denke ich zum Beispiel an Menschen mit einem kleinen Einkommen, mit einer eingeschränkten Leistungsfähigkeit, an solche mit Migrationshintergrund und nicht zuletzt an die 13% Ausländerinnen und Ausländer, die in Burgdorf wohnen. Wenn wir das friedliche Zusammenleben von verschiedenen Gruppen in Burgdorf auch langfristig erhalten und fördern möchten und die Entscheidungen zum Wohle aller oder zumindest einer grossen Mehrheit treffen wollen, ist es für uns als Stadtparlament eine zusätzliche Herausforderung. Zum Glück sind im Rat bereits verschiedene Haltungen und Kräfte vertreten. Und zum Glück wird debatiert, ausgehandelt und um Lösungen gerungen. Erst mit der Auseinandersetzung von verschiedenen Meinungen können mehrheitsfähige Entscheide gefunden werden, die hoffentlich für eine grosse Mehrheit der Burgdorfer und Burgdorferinnen die bestmögliche ist. Wir stehen am Anfang des zweiten Jahres dieser Legislatur. Diskussionen über die zukünftige Finanzpolitik sind sicher ein Schwerpunkt in der Parlamentsarbeit. In diesem Zusammenhang sind wir alle gefordert, die Entscheidungen mit Umsicht und Weitblick zu treffen. Bei der Umsicht denke ich einerseits an die Verantwortung, wie ich sie vorhin geschildert habe, dass wir unsere Entscheide nicht nur im Eigeninteresse treffen, sondern wenn immer möglich zugunsten einer Mehrheit, auch für die ohne Lobby. Mit umsichtigen Entscheidungen sind aber auch Beschlüsse, die sich auf Grundlagedokumente der Stadt Burgdorf stützen, wie zum Beispiel Richtpläne oder das breit abgestützte Leitbild, das die Zentrumsfunktion festhält, gemeint. Es geht mir auch darum, über die Gemeindegrenzen hinaus zu schauen und regionale und kantonale Entwicklungen im Auge zu behalten und Burgdorf in diesem Umfeld zu positionieren. Wenn ich in

diesem Zusammenhang vorhin von Weitblick gesprochen habe, so denke ich an Entscheide, welche im Bewusstsein getroffen werden, dass wir mit unserer Arbeit den Grundstein für die Zukunft der kommenden Generation legen. Zum Teil entpuppen sich gewisse Beschlüsse erst nach Jahren als Fehlentscheide. Manchmal können sie korrigiert und manchmal mit grossem Aufwand den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Zum Teil sind sie aber irreversibel. Da braucht es auch gerade in der Finanzdebatte den Blick in die Zukunft. Wenn wir an gewissen Stellen im Stadtbudget den Rotstift ansetzen, macht es den Anschein, dass wir sparen. Gleichzeitig entstehen aber bei einem anderen Budget zusätzliche Kosten. Vielleicht mit einer leichten zeitlichen Verzögerung, vielleicht aber auch erst in ein paar Jahren, unter Umständen auch verbunden mit Mehrkosten zu diesem Zeitpunkt. So verschieben wir unter Umständen die Lösung von einem bestehenden Problem entweder in einen anderen Bereich oder in die Zukunft, und zwar nur, weil unser Hauptkriterium ein vermeintliches Sparpotenzial gewesen ist. Es ist aber unsere Verantwortung, dass auch die nächsten Generationen in einer Stadt leben können, welche ein gutes Bildungsangebot hat, der Ressourcenverbrauch ökologisch und ökonomisch vertretbar ist, sich alle Bevölkerungsgruppen zugehörig fühlen und nicht zuletzt der Finanzhaushalt ausgeglichen ist. Ich wünsche uns allen, dass wir die Entscheide im Rat mit Umsicht und Weitblick treffen, dass wir offen sind für unkonventionelle Lösungen. In diesem Sinn freue ich mich auf angeregte Diskussionen.

Stadtratspräsidentin Meier Christine informiert, dass die Voten der Stadratsmitglieder, wenn immer möglich, in elektronischer oder schriftlicher Form an Frau Henzi Brigitte zuhanden des Protokolls abgegeben werden sollen. Im weiteren ist Frau Henzi Brigitte dankbar, wenn die eingereichten Vorstösse und Aufträge ebenfalls elektronisch zugestellt werden. Die Vorsitzende teilt mit, dass die Organisation des diesjährigen Stadtratsausfluges noch pendent ist. Gemäss Nachforschungen ist die FDP-Fraktion an der Reihe mit der Organisation. Gemäss Rückmeldung von Stadträtin Fankhauser Larissa wird die FDP-JF-Fraktion den Stadtratsausflug durchführen. Die Vorsitzende orientiert über die Demission von Stadtrat Sägesser Heinz per heute. Seine Nachfolgerin ist Frau de Quervain Anna. In Zukunft wird bei Abstimmungen, wenn es nicht aufgeht, bei den Minderheiten nachgezählt und gemäss diesen auf die Mehrheit geschlossen. Wenn sich dieser Zählmodus nicht bewährt, wird es wieder wie bis anhin gemacht.

3. Informationen aus dem Gemeinderat

Seitens des Gemeinderates (GR) erfolgen keine Informationen.

4. Verwaltungsrat Markthalle; Orientierung

Herr Grimm Markus, Präsident Verwaltungsrat Markthalle Burgdorf AG, ist erfreut, dem SR an der heutigen Sitzung die Verwaltungsmitglieder vorzustellen und über die Markthalle zu informieren. Der SR wird zudem über den Stand der Dinge beim Umbau sowie die Vergabung der Aufträge informiert. Im weiteren wird über das Marketingkonzept und den Betrieb sowie die Landwirtschaft und die Übergangslösung orientiert. Der Verwaltungsrat ist in den letzten Jahren geschrumpft, jedoch mit den neuen Umbauplänen ist ein frischer Wind dazugekommen. Herr Grimm Markus stellt die Mitglieder des Verwaltungsrates vor. Scheidegger Fritz ist seit der Gründung der AG dabei und vertritt das Gewerbe. Er ist zudem Vizepräsident. Faes Kurt wurde als Nachfolger von Kaufmann Hans in den Verwaltungsrat gewählt und betreut das Ressort Bau. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth ist als Vertreterin der Stadt Burgdorf seit der letztjährigen Generalversammlung im Verwaltungsrat. Rauber Beat betreut das Ressort Gastro und Betrieb im Verwaltungsrat und wurde an der GV 2013 gewählt. Mürner Dave ist Inhaber der Himmelblau AG und ist designierter Verwaltungsrat. Er wird an der GV 2014 gewählt und betreut das Ressort Kommunikation und Marketing. Gerber Adrian arbeitet bei der Firma ATIZO 360° und betreut das Ressort Businessplan und Betrieb. Er wird an der GV 2014 gewählt. Baumann Walter ist Inhaber der Baumann Carrosserie und übernimmt das Präsidium. Er wird im Verwaltungsrat eingearbeitet. Grimm Markus wird das Amt als Verwaltungsratspräsident an der GV 2014 übergeben.

Herr Baumann Walter teilt mit, dass er den überzeugenden Argumenten von Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth nicht widerstehen konnte. Ihm liegt zudem persönlich sehr viel an der Markthalle. Jeder der in Burgdorf aufgewachsen ist, kennt die Markthalle und deren Bedeutung. Seine Mithilfe und sein Wissen sollen helfen die Markthalle auf einen modernen Stand zu bringen. Einerseits sind grosse Auflagen in Sachen Denkmalpflege vorhanden, andererseits soll die Markthalle als solche erkennbar bleiben. Die Markthalle ist ein historisches Bauwerk in Burgdorf. Die Markthalle muss auf einen

technisch modernen Stand gebracht werden und möglichst multifunktional genutzt werden können. Es ist wichtig, dass man sorgfältig an das Projekt herangeht und wirklich eine Halle für alle schafft. Die Markthalle soll von allen in Burgdorf und der Region genutzt werden können. Die Markthalle spricht viele verschiedene Interessierte an und ist offen für alle. Es sollen kulturelle Begegnungen möglich sein, Konzerte sollen stattfinden und viele andere Anlässe sollen durchgeführt werden können. Das Projekt muss sorgfältig umgesetzt und eine gute Lösung gefunden werden. Das Team des Verwaltungsrates ist schlagkräftig. Baumann Walter wird sich mit ganzer Kraft für das Projekt einsetzen, damit wir in Zukunft eine tolle Markthalle haben.

Herr Grimm Markus ist froh über den Einsatz von Baumann Walter. Grimm Markus wird dem designierten Präsidenten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Herr Arm Ueli, Bauherrenvertreter, orientiert über den Stand der Vorbereitungen zum Umbau. Nach der Volksabstimmung im 2013 wurde man beauftragt, die Bauherrenvertretung wahrzunehmen. Das Projekt aus dem Jahr 2009 wurde nochmals überprüft. Genügen die gesetzlichen und betrieblichen Anforderungen? Bei den Abklärungen wurden Fachingenieure, die Denkmalpflege, Brandschutzexperten, Schadstoffexperten und Gastrokonzeptberater beigezogen. Das Projekt wurde vorangetrieben, damit im Dezember ein Baugesuch eingereicht werden konnte. Man ist davon ausgegangen, dass ein Totalunternehmer mit einem bewilligten Projekt arbeiten kann, damit man genau weiss, was umgesetzt werden soll und welche Preise beziehungsweise Kosten zu erwarten sind. Es ist ein ganz wichtiges Zusammenspiel. In der Zwischenzeit ist eine Einsprache eingegangen. Die Einsprache wird momentan behandelt. Mit dem Ausgang der Einsprache ist man recht zuversichtlich, dass man einen Weg finden wird. Dadurch kann es jedoch zu einer kleinen Zeitverzögerung von zirka einem Monat kommen. Der Umbau wird deshalb voraussichtlich erst Mitte September beginnen. Die Bauzeit beträgt rund 12 Monate. Die Wiedereröffnung der neu sanierten Markthalle ist für Herbst 2015 geplant. Die TU-Ausschreibung erfolgt im Frühling 2014. Der Baubeginn ist für Herbst 2014 geplant.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert über die Art der Vergabe des Auftrages. Der SR hat den GR an der letzten Sitzung beauftragt, dass man im Verwaltungsrat darauf hinwirken soll, dass die Architekturarbeiten ausgeschrieben werden sollen und keine TU-Ausschreibung erfolgen soll. Die Anliegen des SR werden ernst genommen. Die Kompetenz für die Ausschreibung liegt definitiv nicht beim GR oder SR, sondern beim Verwaltungsrat der Markthalle Burgdorf AG. Die Stadt Burgdorf gründet nicht AG's um dann diese doch politisch steuern zu können. Die AG's sollen möglichst flexibel am Markt arbeiten und kompetent reagieren können. Die Verwaltungsräte werden entsprechend gewählt, es sind Fachleute mit den nötigen Kompetenzen in den Verwaltungsrat gewählt worden und nicht politisch orientierte Personen. Der Verwaltungsrat der Markthalle soll diese verantwortungsvoll voranbringen. Der überwiesene Auftrag des SR hat der Verwaltungsrat nochmals besprochen und die Vor- und Nachteile abgewogen. Das Anliegen wurde traktandiert, diskutiert, protokolliert und man hat beschlossen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. An den Überlegungen hat sich nichts geändert, die TU-Ausschreibung ist für die Sanierung der Markthalle das richtige Vorgehen. Die Gründe des Verwaltungsrates wurden zudem erneut dem GR dargelegt. Der GR hat den Entscheid erneut einstimmig bestätigt. Der GR hätte den Verwaltungsrat am gefällten Entscheid nicht hindern können. Man hätte allenfalls den Verwaltungsrat absetzen und einen neuen wählen müssen. Der GR freut sich über die gute Zusammenarbeit und dankt den Verwaltungsratsmitgliedern für ihren Einsatz.

Herr Grimm Markus teilt mit, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Burgdorf im März 2013 mit einer Zweidrittelmehrheit der Sanierung der Markthalle zugestimmt haben. Ein wichtiger Bestandteil dabei war die Kostenkontrolle. Der SR hat dies an seiner Sitzung im Dezember 2012 entsprechend beschlossen. Der Kredit wurde gesprochen, jedoch kein Franken mehr. Der Verwaltungsrat hat diesen Auftrag sehr ernst genommen. Man hat festgestellt, dass die Markthalle eine typische Art von Bau ist, bei der eine TU-Lösung ideal ist. Beim Casino Theater wäre eine solche Lösung undenkbar und unmöglich. Das vorhandene Projekt war sehr weit fortgeschritten, wurde trotzdem nochmals überarbeitet. An der geschützten Markthalle kann architektonisch nicht viel geändert werden. Ein wichtiger Punkt bei der TU-Lösung ist nebst den Kosten auch die Qualität. Jene Personen, welche die TU-Ausschreibung vorbereiten, sind alles Fachleute. Ein wichtiger Bestandteil der Qualitätskontrolle ist, dass der kantonale Denkmalpfleger, Herr Gerber Michael, beim Projekt miteinbezogen wird und in engem Kontakt zum Team steht. Damit auch die juristische Sicherheit vorhanden ist, wird der TU-Vertrag von einem Baujurist ausgearbeitet. Es ist klar, dass die Sanierung der Markthalle dem Gesetz des öffentlichen Beschaffungsrechtes unterliegt. Den Zuschlag erhält der wirtschaftlich günstigste Unternehmer. Der Verwaltungsrat wird alles daran setzen, dass möglichst viele Burgdorfer Unternehmer am Umbau mitarbeiten können. Als Beispiel wird an dieser Stelle das

Suttergut und die Eishalle erwähnt. Aufgrund des überwiesenen Auftrages des SR wurde das Projekt nochmals mit allen Vor- und Nachteilen überprüft. Einstimmig kam man jedoch zum Schluss, dass der TU-Auftrag die beste Lösung ist.

Herr Mürner Dave orientiert über das Marketingkonzept. Bisher waren rund 100 Miettage zu verzeichnen. Dies muss sich in Zukunft ändern. Die Zielsetzung ist über 200 Miettage pro Jahr, also eine Verdopplung der Aktivitäten im Jahr. Es muss ein aktiverer Verkauf aufgebaut werden. Im Moment wird ein detailliertes Konzept erarbeitet, um zu sehen, was es genau für Aktivitäten braucht, um die Auslastung der Halle zu gewährleisten und den Betrieb zu finanzieren.

Herr Rauber Beat informiert über den Betrieb. Die Markthalle soll eine Halle für alle sein. Die Markthalle ist nicht primär ein wirtschaftlich orientiertes Unternehmen, sondern ein regionales und den lokalen Gegebenheiten angepasstes Projekt. Die Markthalle soll für die Einwohner und Einwohnerinnen, die Kultur, das Gewerbe und die Wirtschaft der Region Burgdorf sein. Das zukünftige Betriebskonzept richtet sich an die Grundausrichtung Halle für alle. Man hat bestehende Nutzungsschwerpunkte aufgenommen und dabei gewisse Priorisierungen vorgenommen. Man hat sich zudem zur Preisgestaltung Gedanken gemacht. Diese soll nun variabel gestaltet werden. Die Anlässe in der Markthalle sollen teilweise, selber oder mit Partnern zusammen organisiert werden können. Man muss Impulse setzen, mithelfen und Partner zusammenbringen. Die Schwerpunkte sind Märkte und Messen, Business und Meetings, Kultur und Sport, Feste und Partys, Landwirtschaft und Tiere. Es wurde zudem ein Preisstandart festgelegt. Es ist unmöglich bei allen gleichviel zu verlangen. Eine Zielsetzung ist daher die Eigeninitiative. Durch die Sanierung der Markthalle wird die Infrastruktur verbessert. Dies wird rund 30% höhere Mietpreise zur Folge haben. Mit den Preisen liegt man im Vergleich im Mittelfeld. Die Aufgaben in dieser Grössenordnung wird dazu führen, dass man personell aufstocken muss. Man muss eine verantwortliche Person haben, die in der Representanz, der Koordination und dem Verkauf aktiv ist. Das Gastronomiekonzept basiert auf den bisherigen Erfahrungen und der zukünftigen Nutzung. Die Bedürfnisse wurden angepasst und auf ein Minimum reduziert. Grundsätzlich wird ein Selbstbedienungsbetrieb geplant. Die Möglichkeit von Banketten und Caterings durch Pächter ist nach wie vor möglich. Der Pächter wird nicht vorgegeben. Es ist noch nicht alles bis ins Detail bestimmt. Die Vereine haben die Möglichkeit ihr eigenes Catering durchzuführen.

Herr Grimm Markus informiert über die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft und die Tiere will man nicht aus der Markthalle verbannen. Jedoch wird der Betrieb anders sein. In der Markthalle wird kein Sägemehl mehr gebraucht. Dies wird in Form von Platten oder Matten sein. Zwölfmal im Jahr finden die Viehauktionen statt. Der alte Stall wird abgerissen, deshalb muss eine andere Lösung gefunden werden. Nach der neusten Planung wird der Stall im UG angesiedelt. Betreffend der Finanzierung, welche den Kredit nicht beinhaltet, ist man in Verhandlungen mit dem Auktionskomitee. Man ist guten Mutes, dass eine Lösung zur Finanzierung des Stalls gefunden wird. Während dem Umbau ist die Markthalle geschlossen, deshalb ist man auf der Suche nach alternativen Möglichkeiten. Man hat auf die Lösung AMP gesetzt, jedoch wird dieses Areal immer noch von der Armee genutzt. Eine Lösung konnte bei der Reithalle gefunden werden. Man ist in Verhandlung mit der Hermann Dür AG. Man ist in weiteren Diskussionen für eine weitere Halle. Ob diese genutzt werden kann, wird in den nächsten zwei bis drei Wochen bekanntgegeben. Diese zwei Hallen sind das vorhandene Angebot in Burgdorf. Diese Lösungen müssen finanziell tragbar sein. Dem Verwaltungsrat der Markthalle Burgdorf AG war es wichtig, den SR aus erster Hand zu informieren. Für den Verwaltungsrat konnte eine sehr gute Crew gefunden werden. Den Betrieb der Markthalle konnte ohne Angestellten bewältigt werden und der Verwaltungsrat arbeitet mehr oder weniger ehrenamtlich. Herr Grimm Markus dankt den Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihren Einsatz.

Stadtratspräsidentin Meier Christine dankt den Verwaltungsratsmitgliedern der Markthalle Burgdorf AG für die Informationen. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth wird den SR in Zukunft auf dem Laufenden halten.

Der Stadtrat nimmt die Orientierung zur Kenntnis.

5. Kreditabrechnung Regionales Eissportzentrum Emme, Planung und Finanzierung

Seitens der GPK und des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Penner Nadaw, namens der SP-Fraktion, teilt mit, dass man eigentlich mit Mehrkosten rechnen muss, wenn man plant im Winter zu bauen. Bei minus 6 bis 7 Grad ist es kein Problem zu betonieren, aber wenn es kälter wird, ist es automatisch komplizierter und dementsprechend teurer. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in der Schweiz im Winter kälter als minus 7 Grad werden kann und der Winter bereits im November Einzug hält, ist eher höher. Deshalb stellt sich die Frage, ob man die Mehrkosten bezüglich den Winterbaumassnahmen nicht vorher hätte budgetieren können. Diese Frage stellt sich auch hinsichtlich des Aushubes der Altlasten. Dass der Boden in einem alten Industriegebiet wie der Buchmatt belastet sein könnte, ist auch nicht ganz unwahrscheinlich. Eine Bodenprobe vor dem Projektstart wäre allenfalls sinnvoll gewesen. Es sei dahingestellt, ob sich die Stadt Burgdorf tatsächlich an den Kosten für den Ersatz der Grundwasserpumpen hätte beteiligen müssen oder ob es nicht die Verpflichtung der Totalunternehmer gewesen wäre. Es ist aber jetzt wie es ist. Die SP-Fraktion stimmt der Kreditabrechnung zu. Die SP-Fraktion hat Freude an der Eissporthalle, umso mehr, dass die Bevölkerung ebenfalls erfreut ist, wie es die Benutzerzahlen zeigen und die Betriebskosten wesentlich tiefer sind als ursprünglich berechnet. Mit der Eissporthalle und der Dreifachturnhalle sind zwei teure, aber notwendige Grossprojekte im Bereich Sport realisiert worden. Die SP-Fraktion hofft, dass man sich nun im zweiten Schritt um die Kultur kümmert. Die Markthalle und das Casino sind aufgegleist und die Kulturhalle Sägegasse soll bald folgen. Die SP-Fraktion stimmt der Kreditabrechnung zu.

A b s t i m m u n g

1. Die Kreditabrechnung über die Planung des Regionalen Eissportzentrums Emme mit einem Kostenaufwand von CHF 597'893.55 und Mehrkosten von CHF 27'893.55 wird genehmigt.
2. Die Kreditabrechnung über den Anteil der Stadt Burgdorf am Bau des Regionalen Eissportzentrums Emme mit einem Kostenaufwand von CHF 9'700'000.00 wird genehmigt.
3. Die Finanzdirektion wird ermächtigt, das Kontokorrent der REZE AG gegenüber der Stadt Burgdorf je nach Bedarf in Darlehen umzuwandeln.

Der Stadtrat genehmigt mit 36 Ja und 1 Nein Stimmen die Anträge.

6. Erlass Überbauungsordnung mit geringfügiger Änderung des Zonenplans, Zone mit Planungspflicht Nr. 28 Alterspflegeheim Region Burgdorf

Seitens der GPK und des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Pfister Urs möchte wissen, was mit den Schrebergärten passiert.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth teilt mit, dass ein Teil der Schrebergärten verschwindet und ein Teil bestehen bleibt. Die Betroffenen wurden darüber frühzeitig informiert.

A b s t i m m u n g

1. Der Erlass der Überbauungsordnung mit geringfügiger Änderung des Zonenplans, Zone mit Planungspflicht Nr. 28 Alterspflegeheim Region Burgdorf wird beschlossen.
2. Die Baudirektion wird beauftragt, die Änderung der baurechtlichen Grundordnung beim Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Genehmigung einzureichen.

Der Stadtrat genehmigt mit 36 Ja Stimmen bei 1 Enthaltung die Anträge.

7. Auftrag Melanie Wyss und Michael Ritter (GLP) betreffend Unterführung beim Spital

Seitens der GPK werden keine Bemerkungen gemacht.

Gemeinderat Aeschlimann Martin teilt mit, dass der Auftrag Richtliniencharakter hat und ausserhalb der Planungshoheit der Stadt Burgdorf liegt. Im Auftrag wird verlangt, dass der GR beim Kanton vorstellig wird, mit dem Ziel die Planung einer Unterführung beim Spital auszulösen. Das Anliegen wird in Zusammenhang mit den Um- und Ausbauplänen des Regionalspitals gesetzt. Die Auftragsstellenden greifen eine, auch für den Kanton, alt bekannte Idee auf, die Bahnschranke durch eine Unterführung zu ersetzen. Der GR ist sich der unbefriedigenden Verkehrssituation auf der Hauptverkehrsachse, notabene nicht nur beim Spital, durchaus bewusst und ist an einer guten Lösung und verkehrstechnischen Verbesserungen interessiert. Es handelt sich auf der Durchgangsachse heute um ein durchschnittliches tägliches Verkehrsaufkommen von 18'000 Fahrzeugen mit einem Schwerverkehrsanteil von 12 Prozent. Eine Lösung ist deshalb gerade auch für die Erschliessung des Emmentals und für die betroffenen Nachbargemeinden von zentraler Bedeutung. Der GR unterstützt im weiteren ganz klar die Um- und Ausbaupläne des Spitals. Insofern könnte man den Auftrag sofort entgegennehmen. Es gibt allerdings noch einige "aber", die einer Erklärung bedürfen. Der GR hat nämlich etliche Zweifel bezüglich des Wortlautes und der Wirkung des Auftrages. Im Hinblick auf weitere ähnliche Vorstösse erfolgt die Stellungnahme etwas ausführlicher. Wenn man eine Unterführung fordert, muss man die verkehrstechnischen Auswirkungen auf die ganze Verkehrsachse und das ganze Stadtgebiet kennen. Bevor eine solche Planung ausgelöst wird, braucht es Verkehrssimulationen die aufzeigen, was passiert, wenn nur die Spital-Unterführung gebaut wird. Der GR verweist beispielsweise auf die fehlenden Lücken im Verkehrsstrom, wenn die Bauschranke aufgehoben würde. Aus eigener Beobachtung kennt Gemeinderat Aeschlimann Martin die Situation während der Bauarbeiten an der Sanierung Ortsdurchfahrt, als die Steinhofachse zusätzlich belastet war. Zu Hauptverkehrszeiten musste minutenlang gewartet werden, um von der Quartierstrasse auf die Hauptachse einbiegen zu können, oft solange bis die Fussgängerampel auf Rot schaltete. Das sind lediglich Fragen. Momental fehlen einfach die planerischen Grundlagen, um zuverlässige Aussagen zu den Auswirkungen machen zu können. Eine verkehrstechnisch isolierte Betrachtung des Spitalübergangs macht für den GR deshalb keinen Sinn. Der Verkehr ist ein Gesamtsystem. Die Forderung rennt durch eine offene Tür. Genau die verlangte Planung wird gegenwärtig vom Obergeringenieurkreis IV des Kantons, im Rahmen einer Vorprojektierung, getätigt. Aber nicht als isoliertes Einzelbauvorhaben, sondern als Modul des Projektes Verkehrssanierung Burgdorf - Oberburg - Hasle, wie das ehemalige Projekt ZMB Verkehrserschliessung Emmental nun neu beim Kanton offiziell heisst. Die Planung ist Gegenstand des mehrjährigen Verpflichtungskredites für die Erarbeitung eines Vorprojektes unter dem Titel "Autobahnzubringer Emmental" der vom Grossrat am 5. September 2012 gesprochen wurde. Die Vorprojektplanung enthält eine Alternative zur Umfahrungslösung, die sogenannte Variante Null+. In der Planung wird genau diese Aufhebung der Bahnübergänge Spital und Buchmatt untersucht. Diese Variante Null+ mit den Bahnübergängen ist im Pflichtenheft des Kantons drin. Auch wenn die Baudirektion des Kantons nach wie vor die Umfahrungslösung favorisiert, wissen wir inzwischen, dass die Verkehrserschliessung des Emmentals und des Oberaargaus von den eidgenössischen Räten nicht ins Nationalstrassennetz aufgenommen wurde. Der Kanton hofft weiter auf spätere Netzbeschlüsse oder auf Gelder aus dem Agglomerationsfonds. Gemeinderat Aeschlimann Martin hat diesbezüglich mit der Baudirektorin Egger Barbara und mit dem Kreisoberingenieur Schibler Roger noch Rücksprache genommen. Beide haben versichert, dass der Bahnübergang Spital in den Vorprojektierungsarbeiten enthalten ist. Die Flughöhe der Planung umfasst Vorprojekt, Kostenschätzungen, Verkehrssimulationen und Abklärungen zu umweltrelevanten Aspekten. Zudem sei die Baudirektion Burgdorf in die Vorprojektplanung involviert, dieser Link ist gegeben. Ungefähr in der zweiten Jahreshälfte 2015 ist die Mitwirkung geplant. Erst zu diesem Zeitpunkt, erst wenn die planerischen Grundlagen vorliegen, macht es Sinn, dass sich die Stadt, Nachbargemeinden, Bevölkerung, Parteien zu ihren politischen Absichten bezüglich Unterführung, aber auch zu städtebaulichen Implikationen, Quartierverträglichkeit, etc. äussern. Dann muss eine breite politische Diskussion geführt werden. Dann werden wir aber auch sehen, welche Massnahmen der Kanton angesichts seiner finanziellen Möglichkeiten überhaupt in der Lage ist, zu bauen. Finanzkompetenz und Planungshoheit liegen beim Kanton. Es gilt, die Ebenen zu unterscheiden. Dass beim Spital und in der Buchmatt noch keine Bahnübergänge gebaut sind, liegt nicht an den fehlenden Abklärungen der Stadt Burgdorf oder am mangelnden politischen Willen der Stadtregierung. Es ist auch nicht so, dass der GR seine Hände in den Schoss legt. Die Stadt Burgdorf kann schlicht und einfach an dieser Stelle kein Bauwerk planen, es ist nicht ihre Aufgabe. Der GR könnte sich mit dem Obergeringenieurkreis IV zusammensetzen und diese Forderung deponieren. Wir würden auch noch einen Kaffee dazu offerieren. Der Auftrag kann überwiesen werden. Der Kanton

wird seinen Terminplan für die Vorprojektierung aber nicht ändern können. Der GR sucht grundsätzlich keinen Scheinaktionismus der vortäuscht über entsprechende Handlungsspielräume zu verfügen. Somit reduziert sich der Auftrag auf seinen symbolischen Gehalt. Für diese Form der Interessenbekundung gibt es aber bessere Instrumente wie zum Beispiel eine Petition oder eine Initiative, die dokumentieren, dass es sich um ein in der Bevölkerung breit abgestütztes Anliegen handelt. Und dann gibt es in den Parteien auch noch Grossrätinnen und Grossräte aus der Region, die wiedergewählt werden wollen. Sie könnten das Anliegen auf der richtigen Ebene einbringen. Die Überweisung eines solchen Vorstosses kann nämlich auch falsche Erwartungen in der Bevölkerung wecken. Fakt ist, dass eine Unterführung erst gebaut wird, wenn sie beim Kanton spruchreif ist.

Stadtrat Ritter Michael, namens der GLP, informiert über die verkehrspolitische Seite des Vorstosses. Zum Formellen des Auftrages hat Gemeinderat Aeschlimann Martin bereits alles gesagt. Die GLP wertet dies zwar etwas anders, es wird aber auch nicht verlangt, dass die Stadt Burgdorf die Unterführung plant und baut. Bei der Verkehrspolitik hat die GLP eine differenzierte Haltung als der GR. Es geht vor allem um das Argument der Lücken beim Verkehrsfluss. Die GLP hat kein Problem, wenn bei einer Quartierstrasse die Interessen der Anwohner an erste Stelle gestellt werden. Bei der Hauptverkehrsachse ist aber eine andere Gewichtung nötig und zwar erst recht, wenn sich Burgdorf als Regionalzentrum des Emmentals positioniert. Die Interessen des Durchgangsverkehrs haben ebenfalls ihren Stellenwert. Es ist aber nicht der einzige Punkt der berücksichtigt werden muss bei der Hauptverkehrsachse, aber ignorieren darf man dies auch nicht. Die Situation auf der Hauptverkehrsachse in Burgdorf wird von der Region am meisten kritisiert. Die verkehrspolitische Stellungnahme des GR hat zudem einen sachlichen Mangel. Bei der Sanierung der Ortsdurchfahrt wurden grössere Zufahrten durch Kreisel ersetzt, was das Argument mit den Lücken relativiert. Es ist klar, dass nicht alle in die Hauptverkehrsachse einmündende Strassen mit einem Kreiseln versehen werden können. Aufgrund der verkehrspolitischen Äusserungen ist man der Meinung, dass der Vorstoss eine sinnvolle und auch einzige Möglichkeit ist, wie der SR erreichen kann, dass der Druck auf den Kanton in dieser Frage erhöht wird. Es kann auch als Symbolpolitik bezeichnet werden. Die Stadt Burgdorf hat innerhalb des Emmentals eine gewichtige Stimme gegenüber dem Kanton. Der Auftrag wird deshalb aufrecht erhalten. Der SR wird gebeten, den Auftrag an den GR zu überweisen.

Stadtrat Kuster Müller Beatrice, namens der EVP-Fraktion, orientiert, dass die Forderung unter die Rubrik "nice to have" geht. Der Kanton, das Spital und die Stadt sind daran ihre Budgets zu prüfen und zu kürzen. Mit dem Auftrag wird wieder Geld ausgegeben. Diese Forderung geht nicht auf. Beim Umbau des Spitals Emmental muss man ebenfalls massiv kürzen. Die Forderung würde man nur schwer verstehen. Die Barriere ist laut BLS AG pro Tag fast vier Stunden geschlossen. Dies tönt auf den ersten Augenblick enorm, auf den zweiten Blick zeigt dies aber, dass das Emmental sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen ist. Würde eine Unterführung wie gefordert gebaut, unter anderem auch für die Ambulanz, hätte dies eine riesengrosse Baustelle zur Folge. Für die Ambulanz wäre die Ausweichroute problematisch und schwierig. Es ist nicht anzunehmen, dass wir ein Unterführung wie der Wankdorfkreisel bauen können. Die Ambulanz fährt nicht nur, wenn es um Leben und Tod geht, sondern auch für andere Fahrten. Mit den Zeiten, von der Alarmierung bis zum Eintreffen, hat die Ambulanz kein Problem. Die geschlossene Schranke ist zwar ärgerlich, aber hat gewisse Vorteile, denn die Ambulanz kann dadurch vor die Kolonne fahren und hat freie Fahrt. Viele Autofahrer haben oftmals Mühe flott eine Gasse für die Ambulanz zu bilden. Der Bau der Unterführung kostet viel Geld. Die offenen Türen, wie es Gemeinderat Aeschlimann Martin erläutert hat, müssen nicht mit einem neuen Auftrag an die Wand gehauen werden. Die Medien werden über das Anliegen berichten und das ist ausreichend. Die EVP-Fraktion wird den Auftrag ablehnen.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der Grünen-Fraktion, orientiert, dass bereits interessante Argumente und überzeugende Aspekte vorgebracht wurden. Die Situation ist nicht so eindeutig. Die Pläne und Absichten des Kantons wurden erläutert. Verkehrstechnische Fragen fehlen jedoch. Für Burgdorf gibt es eventuell auch andere Aspekte. Städtebauliche Anliegen müssen auch eingebracht werden. Was bedeutet diese Unterführung für Burgdorf oder das Spital? Was bedeutet dies für die Verbindung der beiden Quartiere? Es ist zudem ein wichtiger Schulweg zwischen dem Lindenfeld- und dem Schlossmattschulhaus. Wäre eine Unterführung vorhanden, gäbe es eine Zirkulationsachse zwischen zwei Quartieren. Es gibt zudem weitere verkehrstechnische Aspekte. Diese Fragen müssen bei der Richtplanung eingebracht werden. Die Grünen Burgdorf werden diese Fragen einbringen. Die Überweisung des Auftrages hat Symbolcharakter. Zum erwähnten Votum betreffend Lücken im Verkehr, stellt sich die Frage, ob es wirklich Lücken von drei bis vier Minuten braucht. Lücken müssen nur rund 50 Meter lang sein. Dieses Argument taucht jedoch immer wieder auf. Die Grünen-Fraktion unterstützt den Auftrag.

Stadträtin Pieren Nadja, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass man den Auftrag unterstützt. Das Anliegen ist im Interesse der SVP-Fraktion. Die SVP-Fraktion hat ebenfalls schon Vorstösse zu diesem Thema eingereicht. Der Auftrag wird nicht so verstanden, dass der GR eine Unterführung bauen muss, sondern als Unterstützung für den GR gegenüber dem Kanton. Das Parlament von Burgdorf steht hinter dem GR beziehungsweise der Unterführung. Die Finanzen müssen auf einer anderen Ebene entschieden werden. Die SVP-Fraktion findet es eine gute Sache und unterstützt den Auftrag.

A b s t i m m u n g

Der Stadtrat lehnt mit 19 Ja und 15 Nein Stimmen bei 3 Enthaltungen den Auftrag ab.

8. Interpellation SP-Fraktion betreffend Solarpark Buchmatt

Gemeinderat Aeschlimann Martin teilt mit, dass die Idee Solarpark Buchmatt grundsätzlich eine gute Sache ist. Der Titel oder Name der AG ist noch nicht definitiv. Letzte Woche hat eine Sitzung mit den Initianten und den Vertretern der Localnet AG stattgefunden. Der Fahrplan ist gegeben und man ist auf der Suche nach einem Verwaltungsratspräsidenten oder -präsidentin. Es ist erfreulich, dass die Initiative von wirtschaftlicher und industrieller Seite her erfolgt ist. Mit Michel Willy besteht die Möglichkeit, etwas in diese Richtung zu unternehmen. Die Zwischenfinanzierung erfolgt durch die Localnet AG bis die KEV-Finanzierung zum Greifen kommt. Es ist wichtig, dass die Solarförderung auch in Bundesbern in die richtige Richtung geht und die Energiewende nicht abgebrochen wird. Es braucht die entsprechende Unterstützung, aber es braucht auch Konsumenten vor Ort, die diesen Strom beziehen. Die Konsumenten können bereits von Solar- und Wasserenergiestrom auswählen. Die Entwicklung macht Freude und der eingeschlagene Weg entspricht dem Richtplan Energie.

Stadtrat Biedermann Peter, namens der SP-Fraktion, teilt mit, dass man von der Stellungnahme des GR befriedigt ist.

Die Interpellanten erklären sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme befriedigt.

9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Es werden folgende Parlamentarische Vorstösse eingereicht:

- Interpellation Tobias Kälin und Michael Ritter (GLP) betreffend Nebeneinkünfte von Gemeinderatsmitgliedern und städtischen Angestellten
- Interpellation Grüne Burgdorf betreffend Mandate von GemeinderätInnen und ChefbeamtlInnen

Stadtratspräsidentin Meier Christine gibt auf Wunsch eines Ratsmitgliedes ihre Mailadresse bekannt: ccmeier@bluewin.ch

Stadtrat Penner Nadaw, namens der SP-Fraktion, orientiert über die vier neuen Kultursäulen in Burgdorf. Die SP-Fraktion freut sich, dass ihr Vorstoss nach so langer Zeit endlich umgesetzt worden ist. Man hofft einerseits, dass sich die Säulen bewähren und man vielleicht später noch mehr Säulen aufstellen kann. Und andererseits, dass die Umsetzung von Vorstössen nicht immer so lange dauert.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der Grünen-Fraktion, verabschiedet Stadtrat Sägesser Heinz. Er war seit dem 1. Juli 2010 im SR tätig und war ein wertvolles Mitglied sowie ein spannender Diskussionspartner. Er hat ein fundiertes Fachwissen, denkt selbständig und ist in Burgdorf als Architekt tätig. Das politische Mandat inne zu haben und als Unternehmer tätig zu sein, war nicht immer einfach. Er hat sich immer Zeit genommen um die Geschäfte vorzubereiten. Die Grünen-Fraktion dankt Stadtrat Sägesser Heinz für sein Engagement und wünscht ihm weiterhin alles Gute. Seine Nachfolgerin wird Frau de Quervain Anna.

Stadtrat Sägesser Heinz dankt für die netten Worte. Die erste Runde im Stadthaus geht auf seine Rechnung.

Stadtratspräsidentin Meier Christine teilt mit, dass im Hotel Stadthaus für den Schlummertrunk reserviert ist. Die erste Runde an der zweiten Stadtratssitzung wird die Vorsitzende übernehmen.

Schluss der Sitzung: 20.30 Uhr

NAMENS DES STADTRATES

Die Stadtratspräsidentin



Christine Meier

Für das Protokoll



Brigitte Henzi

Burgdorf, 25. Februar 2014 / hbr